

## Klimaschutz spricht gegen eine Bebauung

Zur Diskussion um den Klosterberg:

Vor kurzem wurde das Klosterberg-Bauprojekt als Modellprojekt für klimafreundliches und nachhaltiges Bauen vom Bayerischen Bauministerium ausgelobt. Liest man sich die Beschreibung zum Modellvorhaben durch, so stößt man auf formulierte Zielvorgaben, die im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung nicht für, sondern klar gegen das geplante Bauprojekt sprechen! So steht dort, dass „grüne“ und „blaue“ Infrastrukturen wie z.B. die Erhaltung von „Grün- und Wasserflächen“, die Bewahrung von „unversiegelten Flächen zur flächigen Versickerung“, die Schaffung von „Frischluftschneisen“ und Vermeidung von „Wärmeinseln“ beachtet werden müssen (Beschreibung des Modellvorhabens, S. 2ff). Betrachtet man nun den Klosterberg nicht als isoliertes Gebiet, sondern als einen Standort innerhalb des Stadtgefüges, so zeigt sich, dass gerade die genannten Klimaanpassungsmaßnahmen eine NICHT-Bebauung des Klosterbergs notwendig machen. Denn als letzter grüner Hügel im Innenstadtgebiet übernimmt der naturbelassene Klos-

terberg die zitierten Funktionen für die anliegenden Wohnquartiere und die Innenstadt.

1. Frischluftlieferant Klosterberg – Schaffung von Frischluftschneisen: Durch die relativen Temperaturunterschiede zwischen Innenstadt und den naturbelassenen Hangflächen des Klosterbergs entsteht ein stadteinwärts gewandter Wind, der ständig Frischluft in die Mitte Deggendorfs transportiert. Durch die Bebauung kommt dieses lokale Windsystem und damit die natürliche Reinigung der Stadtluft zum Erliegen. Fraglich ist, ob das Freilassen von Grünschnaisen zwischen der Bebauung am Hang ausreicht, um den Ausgleichswind aus der Höhe nicht abreißen zu lassen. Fakt ist, dass der Luftaustausch dann am besten funktioniert, wenn Reibungsverluste durch Bebauung oder auch Bewaldung verhindert werden. Eine niederbewachsene Hangflanke ist somit für den Lufttransport ideal und hilft auch in Zukunft, eine große Wärme- und Smoginsel im Innenstadtgebiet zu verhindern. Unterstrichen wird diese Aussage durch den Umweltbericht zum Flächennutzungsplan der Stadt Deggendorf (Vorentwurf, 3.7.2017, S.132ff), in dem der Klosterberg durch seine Innenstadtnähe eindeutig als erstklassiges Potentialgebiet mit Klimaausgleichsfunktion für die angrenzenden stark belasteten Stadtquartiere dargestellt ist.

2. Bewahrung unversiegelter Flächen zur flächigen Versickerung: Der Klimawandel, so sind sich Wissenschaftler inzwischen einig, führt in Zukunft zu gehäuftem unberechenbarem Unwetter in den mittleren Breiten. Daher ist die im Modellvorhaben geordnete Bewahrung unversiegelter Flächen zur flächigen Versickerung unabdingbar, um bei Starkregen-Ereignissen Hochwasser zu vermeiden. In Deggendorf gilt allerdings schon jetzt, dass das Kanalsystem in der Stadt-Au unterhalb

des Klosterberghangs an seiner Belastungsgrenze angelangt ist, wovon gehobene Kanaldeckel bei Starkregen-Ereignissen immer wieder zeugen. Eine versiegelte Klosterhangfläche verstärkt die Gefahr von Überflutungen im Tal, da jetzt das Regenwasser nicht mehr breitflächig versickern kann, sondern in vollem Umfang in das Kanalsystem eingespeist wird, zumal der steile Hang von Natur aus einen schnellen Wasserabfluss bedingt. Bei dem Bauprojekt – und sei es auf dem Papier noch so grün gefärbt – werden die Folgen des Klimawandels für die Anwohner ignoriert, das heißt, die selbstgemachte Zunahme von Überflutungen in der Stadt-Au billigend in Kauf genommen.

Unter Berücksichtigung der ortsspezifischen Standortbedingungen klingt es also nahezu sarkastisch, dass ausgerechnet am Klosterberg ein Vorzeigebauprojekt in puncto „Bauen und Leben mit dem Klimawandel“ entstehen soll. Wäre in Deggendorf eine klimaangepasste Stadtentwicklung wirklich von Bedeutung, müsste der naturbelassene Klosterberg in seiner Gesamtheit erhalten bleiben. „Klimaschutz“ wird hier als populäres Trendargument ausgenutzt, um ein höchst umstrittenes Bauprojekt voranzutreiben. Aufgrund welcher Orientagen und Argumente die Auswahl zum Modellprojekt passieren konnte, bleibt ein komplettes Rätsel!

Eigentlich schade, dass die „Fake statt Fakten“-Mentalität jetzt auch Deggendorf erreicht hat. Und ich dachte, postfaktische Stimmungsmache gibt's nur in den USA...

Julia Baumann,  
Interessenvereinigung  
„Schützenswerter Klosterberg“

Klimaschutz spricht gegen eine Bebauung, Deggendorfer Zeitung, 24. 8. 2020

Ebenso erschienen als...

Fake statt Fakten, Deggendorf aktuell, 20. 8. 2020

Einstufung als Vorzeigemodell fast sarkastisch, Donauanzeiger, 25. 8. 2020